Von allerlei grössten und kleinsten Dingen [Schluss]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **40 (1946)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-926007

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der Sohn des Doktors Pestalozzi. Er brachte seinen Mitschülern beide Arme voll Mäntel, Kappen und Schulsachen heraus.

Wie der Knabe, so der Mann. Den andern helfen, das hat Heinrich Pestalozzi sein ganzes Leben lang getan.

Von allerlei größten und kleinsten Dingen

(Schluß)

Die Bakterien gehören zu den kleinsten Lebewesen. Wenn man sie sichtbar machen will, muß man sie tausendfach vergrößern. In einem Raum von der Größe eines Stecknadelkopfes haben viele Millionen Bakterien Platz.

Welches ist *das größte Bauwerk?* Es steht nicht etwa in Amerika. Dort gibt es zwar Gebäude, die vier-, fünfmal höher sind als unsere Kirchtürme. Man nennt sie Wolkenkratzer, weil sie bis in die Wolken hinaufreichen. Auch die mächtigen Pyramiden in Ägypten können sich nicht mit dem größten Bauwerk messen. Dieses liegt in China. Es ist die berühmte chinesische Mauer, die 2450 Kilometer lang, 16 Meter hoch und 5—8 Meter dick ist. Sie ist schon vor mehr als 2000 Jahren erbaut worden, um China gegen seine Feinde zu schützen.

Das größte Ding überhaupt ist das *Weltall.* Von seiner Größe können wir uns gar keine Vorstellung machen. Und welches ist *das kleinste Ding?* Früher glaubte man, das Atom sei es. Die Atome sind wirklich winzig klein. Professor Paul Scherrer von der Eidgenössischen Polytechnischen Hochschule schreibt in der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 28. November 1945: «Ein Gramm Wasserstoff zählt 600 000 000 000 000 000 000 000 (6 mit 23 Nullen) Atome; man könne das leicht berechnen.» Wer staunte da nicht ob solcher Rechenkünste!

Denken wir uns diese Atome zu einer Perlenkette aufgereiht. Jeder Millimeter zähle 1000 Atome. Wie lange würde die Kette? Sie reichte nicht nur von der Erde bis zur Sonne. Sie wäre sogar 4 000 000mal so lang wie die Entfernung der Erde von der Sonne.

Professor Scherrer schreibt ferner: Wir arbeiten mit dem Einzelatom wie mit einem sichtbaren Körper, zerlegen es und messen es kreuz und quer. Die Fachgelehrten können also das unvorstellbar kleine Atom in Teile zerlegen. Sie wissen auch von jedem Atom, wie es zusammengesetzt ist und aus wie vielen Teilen es besteht. Es ist ihnen sogar möglich, die Größe dieser Teilchen zu berechnen.

Der kleinste Baustein des Atoms heißt *Elektron.* Sein Durchmesser ist noch viel, viel kleiner als der des winzigen Atoms. Das Elektron ist das kleinste Ding der Welt. Es ist so unvorstellbar klein, wie das Weltall unvorstellbar groß ist.

Siehe auch Wolff: «Die lachende Sphinx».